

Anzeiger von Uster

ZRR
Zürcher Regionalzeitungen

Mittwoch, 14. Juni 2023 | Nr. 135 | CHF 4.20 | AZ 8620 Wetzikon

Der «stille Schaffer» mit der Goldmedaille

Ein Besuch bei Weltmeister Nils Stump vom Judoclub Uster in seinem Zuhause im aargauischen Windisch. **Seite 43**



Und plötzlich wollen sie alle weg von PSG

Nach Lionel Messi drängt nun auch Kylian Mbappé auf einen Wechsel. Gleiches gilt offenbar auch für Neymar. **Seite 41**

PERSÖNLICH
SEIT 1828

BANK **avera**
Wir verstehen uns.

ANZEIGE

1. Sek A
1. Sek B
in kleinen
Klassen

Jetzt anmelden:
044 933 90 90
www.iww.ch



IWW AG
8620 Wetzikon
seit über 45 Jahren

Die staatlich bewilligte Privatschule

Von der «Post», Windrädern und Ergänzungsleistungen

Region Brechen im Juni die warmen Abende an, wird in stickigen Sälen fleissig debattiert. An den Gemeindeversammlungen geht es bisweilen hitzig zu und her.

Erik Hasselberg

Pfäffikon, Gossau, Rüti, Turbenthal, Bauma, Fehraltorf, Russikon, Weisslingen, Maur: An all diesen Orten in der Region tagten am Montagabend die Gemeindeversammlungen. Zur Mitte des Jahrs sind die politischen

Veranstaltungen eigentlich selten Grund für Streitereien. Oftmals geht es darum, die Jahresrechnungen und Geschäftsberichte anzunehmen, fast immerzu einstimmig.

Und doch, in Pfäffikon platzte das Chesselhuus mit 336 Stimmberechtigten fast aus allen Nä-

ten – eine Initiative der SVP zur Unterführung der Tunnelstrasse sorgte für emotionale Voten. Emotional wurde auch der Russiker Gemeindepräsident zum Abschluss seiner Gemeindeversammlung. «Wir müssen zusammenstehen», warnte er vor den Folgen von Windkraftanlagen

auf dem Gemeindegebiet. Während in Maur eine Submission der «Maurmer Post» abgelehnt wurde, muss in Rüti eine Urnenabstimmung über die Auslagerung der Ergänzungsleistungen an die SVA entscheiden. Dies wegen einer einzigen Stimme. **Seiten 3, 5, 7, 9, 11**

Wofür Frauen immer noch kämpfen müssen

Bern Pünktlich zum Frauenstreik heizen neue Zahlen die Debatte über Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern an. Auch Rollenbilder prägen die gesellschaftliche Diskussion.

Misstöne begleiten den Auftakt zum heutigen Frauenstreik. Bürgerliche Frauen störten sich in den vergangenen Tagen öffentlich an der Umbenennung des Aktionstags in «feministischer Streik». Und der Arbeitgeberverband veröffentlichte gestern eine Untersuchung zur Lohngleichheit, die er bei der Universität St. Gallen in Auftrag gegeben hatte. Fazit: Die Forderung «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit», die zu den Kernanliegen des Streiks gehöre, sei nahezu erfüllt. 99,3 Prozent der ausgewerteten Unternehmen hielten sich an das Gleichstellungsgesetz.

Zweifel an Repräsentativität

Dies sei «ein Befreiungsschlag», damit in der politischen Debatte nicht mehr mit falschen Argumenten Stimmung gemacht werde, sagte Daniella Lützel Schwab vom Arbeitgeberverband. Der Gewerkschaftsbund sieht das freilich anders. Er meldete Zweifel an der Repräsentativität der Studie an. Ausserdem seien die identifizierten 3,3 Prozent Lohnunterschied zwischen den Geschlechtern immer noch zu viel.

Was Frauen im Jahr 2023 beschäftigt, diskutierte diese Zeitung auch in einem Generationeninterview mit der Nationalrätin Priska Wismer-Felder (Die Mitte) und ihren fünf Töchtern. Entstanden ist ein Gespräch über alte und neue Rollenbilder, sexistische Sprüche und den Genderstern. (zo) **Seiten 24/25, 33**

Donald Trump plädiert auf nicht schuldig

Washington Der frühere US-Präsident Donald Trump hat die Anklage wegen illegaler Aufbewahrung von Geheimdokumenten zurückgewiesen. Der 76-Jährige plädierte gestern in einem US-Bundesgericht in Miami auf nicht schuldig. Zuvor hatte sich Trump im Gericht offiziell den Behörden gestellt und er wurde festgenommen. (zo) **Seite 29**

Kaffee kapseln vor dem Aus?

Brüssel/Bern Die Europäische Union will Abfälle eindämmen. Dazu nimmt sie sich auch Kaffee kapseln vor. Ein neues Gesetz will, dass diese nur noch verkauft werden dürfen, wenn sie vollständig kompostierbar sind.

Dagegen wehren sich Schweizer Hersteller wie Nespresso oder die Migros, denn sie setzen auf Recycling. Doch herkömmliche Alukapseln landen in der Schweiz noch viel zu selten bei den entsprechenden Sammelstellen. (zo) **Seite 35**

Vom Supermagnet zum Zauberwürfel



Uster Die Ustermer Webcraft AG feiert dieses Jahr ihr 20-Jahr-Jubiläum. Angefangen hat sie mit sogenannten Supermagneten, vor drei Jahren wurde ein Online-Shop für ein neues Produkt geschaffen: den Zauberwürfel. Und Stephan Kirsch und Corinne Schläpfer vom Marketing planen schon den nächsten Coup. **Seite 13** Foto: Annette Saloma

Die Tricks der Drogendealer

In Zürich wird viel Kokain konsumiert. Doch wie kommt das Pulver hierher?

Seite 15

Wenn die Mutter im Gefängnis sitzt

Als Romeo 13 war, kam seine Mutter in den Knast. Was das für ihn bedeutete.

Seite 23

George Soros tritt kürzer

Der 92-Jährige gibt die Kontrolle über sein Imperium an Sohn Alex (37) ab.

Seite 33

Kann ein Vertrag Liebe regeln?

Jeanne Spaeter machte die Probe aufs Exempel – und daraus eine Performance.

Seite 39

ANZEIGE

#guetibüetz
Leidenschaft ist unser bestes Werkzeug

Von der Planung bis zum fertigen Umbau.



BERTSCHINGER
die Lösung im Raum
bertschingerag.ch

ANZEIGE

AUSDAUER-TRAINING GEHT SO RICHTIG ANS HERZ.

Wir zeigen Ihnen, wie man Herz und Kreislauf trainiert:
Telefon 044 905 99 99

Training + Therapie
NOW!

now-uster.ch Dr. med. R. Biggoer

9 771660 965039 24

Redaktion, Abos und Inserate:
Service-Desk, Telefon 044 9333333
servicedesk@zol.ch

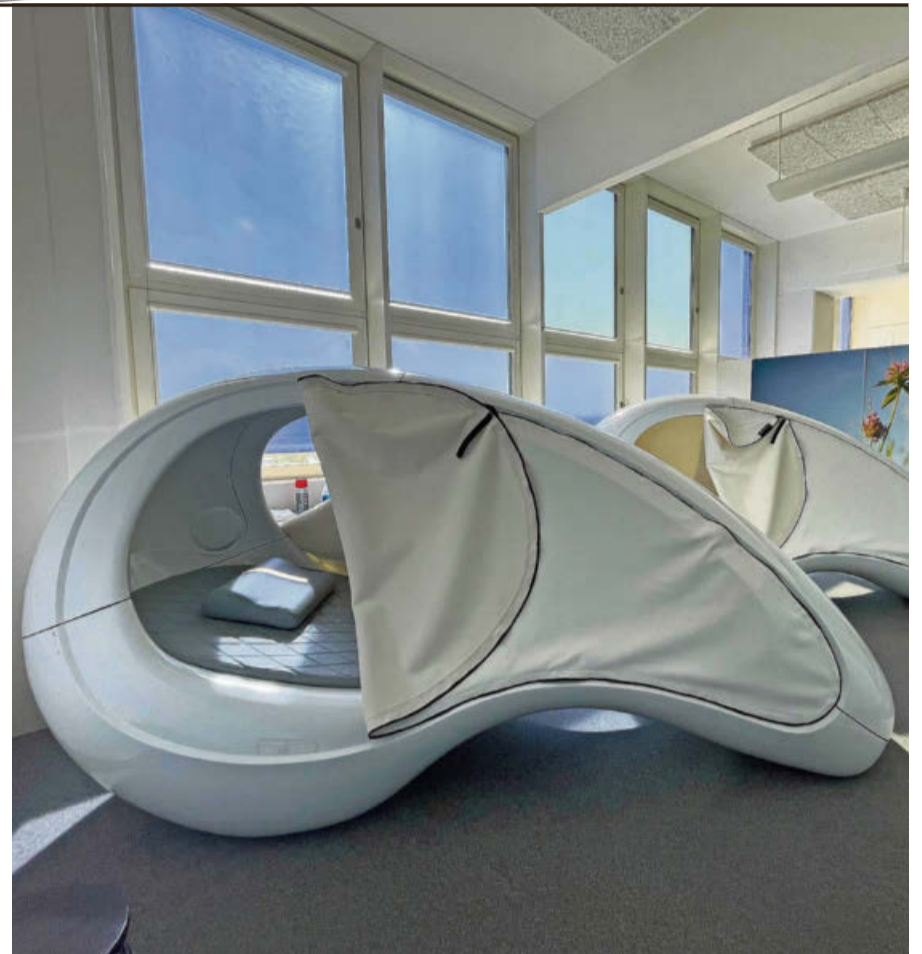
ZOL
Lesen Sie uns auch online auf
www.zueriost.ch



Ämliche Anzeigen
Immobilienmarkt
Marktplatz

26 Stellenmarkt
36 Todesanzeigen 28, 30, 32
40 Veranstaltungen 18, 19

Die nächste Beilage
RegionalWirtschaft
erscheint am 7. Juli 2023



Auf ihrem Onlineshop Cubeless vertreibt die Firma Webcraft Zauberwürfel in allen Formen und Farben. Den Mitarbeitenden fehlt es am Sitz des Unternehmens in Uster an nichts. Wer mal Lust auf ein Nickerchen hat, kann sich in eine futuristische Schlafkapsel zurückziehen. Fotos: Annette Saloma

Diese Firma ist auf den Würfel gekommen

Uster Angefangen hat die Ustermer Firma Webcraft vor 20 Jahren mit Supermagneten. Nun ist auch noch ein Shop für Zauberwürfel hinzugekommen.

Annette Saloma

Der Sitz der Webcraft AG in Uster wirkt wie eine Mischung aus Studenten-WG und modernem Start-up-Unternehmen. Die Stellwände, die einen Teil des Raums in einzelne Büros unterteilen, sind in lebhaften Farben gehalten, in manchen Büros stehen Hundekörbe.

In einem Raum gibt es zwei Schlafkapseln für kurze Nickerchen. In der Küche stehen vier Mikrowellen, mit Plastiktischtüchern bezogene Tische mit Stühlen markieren den Aufenthaltsraum, in dem auch gegessen wird. Nebenan steht ein Billardtisch, ausserdem hat es einen Lounge-Bereich mit Bibliothek. An einer Wand lehnen Trottinets zur freien Benützung. «Falls man mal schnell einkaufen muss», erklärt Stephan Kirsch, Leiter Marketing und Beschaffung bei der Webcraft AG.

Auf manchen Schreibtischen stehen Zauberwürfel, sogenannte Cubes. Sie sind viereckig, fünf-

eckig oder pyramidenförmig und werden von der Firma seit drei Jahren in einem Onlineshop vertrieben. Das Kerngeschäft ist jedoch ein anderes. Angefangen hat das Unternehmen vor 20 Jahren mit Supermagneten. «Diese kommen beispielsweise in Handtaschen, Kaffeemaschinen oder Waschmaschinen zum Einsatz», erzählt Corinne Schläpfer, die ebenfalls im Marketing arbeitet.

Von Magneten fasziniert

Der Mitgründer der Firma und heutige Verwaltungsratspräsident Matthias Ackermann hatte solche Magnete in den USA gesehen und war davon fasziniert. Zurück in der Schweiz baute der Ustermer, der aus der IT-Branche kommt, einen Webshop auf. Zuerst bei sich zu Hause, dann in Uster West. Nun ist das Unternehmen auf 1600 Quadratmetern in der Weiherallee beim Zellweger-Park untergebracht.

Die Magnete werden in China hergestellt, Lager und Versand sind in einer geschützten Werk-



«Wir sind zufrieden und freuen uns, dass diese Faszination geteilt wird.»

Corinne Schläpfer
Marketing Webcraft AG

stätte in Frauenfeld. Bei den Käufen handelt es sich vorwiegend um Businesskunden.

Die Firma wuchs rasch. Hatte sie bei der Gründung im Jahr 2004 rund 2000 Bestellungen, waren es 2022 272 500. Die Gründungsgeschichte mit Fotos der heute rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und den exakten Bestellzahlen ist im Korridor vor dem Eingang ausgestellt.

Das Ziel von Webcraft ist es, «die E-Commerce-Kompetenz auf andere Produkte auszuweiten», wie Kirsch es ausdrückt. Das heisst konkret: weitere Produkte zu bewerben, zu vermarkten, zu verkaufen – ausschliesslich online. Vor drei Jahren kamen nun die Cubes und mit ihnen der Webshop Cubeless dazu. «Wir hatten jemanden im Team, der davon fasziniert war und die Idee einbrachte», erzählt Schläpfer. «Immerhin ist es mit weltweit 350 Millionen das meistverkaufte Spielzeug aller Zeiten.» Eigentlich sollte es nur ein Testshop werden, um neue Funktionen zu

testen. Doch auch dieses Geschäft wurde ein Erfolg.

Da man wegen der Supermagnete – auch Neodym-Magnete genannt – bereits gute Kontakte nach China hatte, waren schnell Lieferanten gefunden. Um die 250 Artikel bietet Cubeless mittlerweile an, pro Tag gehen rund 30 bis 50 Bestellungen ein.

Eine stattliche Zahl, wenn man bedenkt, dass Cubeless ausschliesslich innerhalb der Schweiz liefert. Der Topseller ist ein 3x3-Würfel für Fr. 3.50. «Wir sind zufrieden und freuen uns, dass diese Faszination geteilt wird», sagt Schläpfer.

Auch sie selbst wurde vom Hype um die Cubes, der in den letzten Jahren wieder aufgeflammt ist, angesteckt. «Mittlerweile kann ich den 3x3-Würfel lösen. Zwar nicht unter einer Minute, aber immerhin.»

Neues Projekt am Start

Ein neues Produkt, das am 1. Juni online geht, ist bereits in der Pipeline. Worum es sich handelt,

will das Unternehmen noch nicht preisgeben. Es hat aber weder mit Spielzeug noch mit Magneten zu tun. «Wir haben wieder ein Produkt gefunden, das hoffentlich auch ein Verkaufsschlager wird.»

Die Innovationslust führen Kirsch und Schläpfer auf die Firmenphilosophie zurück. «Man schaut gut zu uns», sagen beide. Neben der grosszügigen Einrichtung sind Getränke gratis. Zum Geburtstag bekommen alle Angestellten ein Geschenk, und auch die Geburtstage von Kindern und Partnern werden berücksichtigt.

Zum 20-Jahr-Jubiläum sind diesen Sommer alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter drei Tage lang in ein Hotel auf der Lenzerheide eingeladen – mit ihren Familien. «Damit werden Zusammengehörigkeit und Engagement gefördert», ist sich Kirsch sicher. «Man lässt uns ausserdem viel Raum für Kreativität. So können neue Ideen entstehen und wachsen.»

Ein kleines bisschen Opposition gegen Statutenänderung

Region Die physische Generalversammlung der Raiffeisenbank Zürcher Oberland ist Geschichte. Der Verwaltungsrat kam mit all seinen Anträgen durch.

2019 hatte die Raiffeisenbank Zürcher Oberland letztmals eine Generalversammlung durchgeführt. Seither rief sie ihre Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler stets mittels Urabstimmung zur Meinungsäusserung auf. So auch in diesem Jahr. Diesmal allerdings mit einem Traktandum, das seine Wellen bis an den Zürcher Paradeplatz warf.

Oder immerhin bis zum gleichnamigen Finanzblog. Es ging um den Antrag des Verwaltungsrats, die physische Generalversammlung grundsätzlich durch eine schriftliche Urabstim-

mung zu ersetzen. «Inside Paradeplatz» kritisierte das Ansinnen der Bankbosse um VR-Präsident Christian Elliscasis harsch und unterstellte ihnen, sie hätten «keinen Bock auf Genossenschaftler».

Gelassene Genossenschaftler

Die Wellen entpuppten sich als Sturm im Wasserglas. Die Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler – immerhin 18 000 an der Zahl – nahmen es deutlich gelassener und stimmten der Statutenänderung unter dem Titel «Modernisierung und Flexibilisierung unserer Mitglie-

derversammlung» mit 90 Prozent zu.

Offenbar leuchtete die Argumentation der Raiffeisen-Verantwortlichen ein, dass sich der Aufbau der benötigten Infrastruktur – namentlich eines Zelts für mehr als 2000 Leute – für die jährliche GV schlicht nicht lohne. VR-Präsident Christian Elliscasis sprach in diesem Zusammenhang von rund 500 000 Franken, welche die Bank lieber sinnvoller ausbebe.

Physische Generalversammlungen werden weiterhin möglich sein – wenn der Verwaltungsrat das so beschliesst oder

zehn Prozent der Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler eine ausserordentliche GV verlangen. Letzteres hingegen ist eine hohe Hürde.

10 Prozent sagten Nein

3552 Mitinhaber der Raiffeisenbank Zürcher Oberland nutzten die Möglichkeit, an der Urabstimmung teilzunehmen. Das entspricht einer Beteiligung von 19,6 Prozent und ist klar mehr als die 2000 bis 2200 Teilnehmenden an den früheren GVs in Wetzikon. Zwischen dem 12. April und dem 1. Juni durften sie ihre Stimmen schriftlich abgeben.

Ein kleines bisschen Opposition lässt sich trotz 90 Prozent Ja-Stimmen dennoch aus dem Ergebnis herauslesen. Denn die übrigen Anträge des Verwaltungsrats wurden mit signifikant höheren Ja-Anteilen abge-

nickt. Dabei handelte es sich um die Genehmigung der Bilanz- und Erfolgsrechnung des Geschäftsjahrs 2022, das mit einer Gewinnsteigerung von 30 Prozent auf 2,88 Millionen Franken durchaus erfreulich ausgefallen war. Auch die Verzinsung der Anteilscheine zu 3 Prozent und die Entlastung der Organe wurden

mit über 96,9 Prozent Zustimmungsgüte geheissen.

Die Neuwahl von Marianne Bonato in den Verwaltungsrat fiel mit einer Zustimmung von 96,5 Prozent ebenfalls sehr deutlich aus. Mit der Finanzexpertin wird der VR von sechs auf sieben Personen aufgestockt. «Über die Wahl von Frau Bonato freue ich mich sehr», sagt Verwaltungsratspräsident Christian Elliscasis. «Mit ihrer Erfahrung wird sie ein Bindeglied zwischen Verwaltungsrat und Bankleitung sein.»

Sandro Compagno